IKPE
Institut für kommunale Planung und Entwicklung

FACHHOCHSCHULE ERFURT UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

# Armut und soziale Ausgrenzung als Herausforderung und Perspektive in der Arbeit mit straffällig gewordenen jungen Menschen

Vortrag für die 29. Praktikertagung „Ambulante Sozialpädagogische Angebote für straffällig gewordene junge Menschen“ der DVJJ

Hofgeismar, 20.11.2019

Prof. Dr. Jörg Fischer

# Gliederung

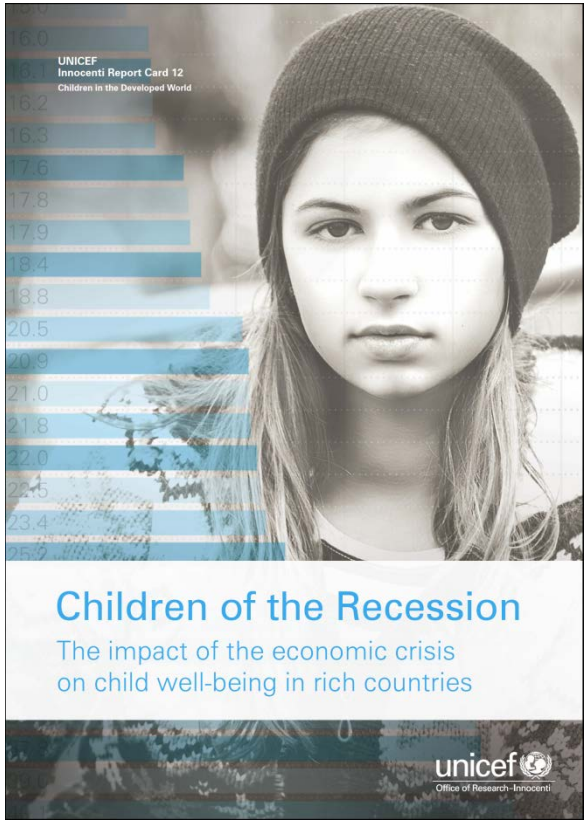
1. Armut - ein unbekanntes Phänomen?
2. Was ist Armut?
3. Woran lässt sich Armut erkennen?
4. Wie lässt sich mit Armut umgehen?
5. Ansätze kommunaler Armutsprävention
6. Ansätze fallbezogener Armutsprävention
7. Armut und soziale Ausgrenzung als Perspektive von Trägern ambulanter Maßnahmen

# 1. Armut - ein unbekanntes Phänomen?

Wer hat Angst vorm armen Mann?

Entwicklung eines gemeinsamen Armutsverständnisses mit den Teilnehmenden

# 1. Armut - ein unbekanntes Phänomen?




76,5 Mio. Kinder in den wohlhabenden Ländern der OECD leben in Armut (+2,6 Mio.)

die Einkommen von Familien sind seit 2008 in der Hälfte der untersuchten Staaten zurückgegangen

in 28 von 31 Staaten wies Kinderarmut höhere Zuwächse bzw. geringere Rückgange als Altersarmut auf

in 24 von 31 europäischen Staaten besteht eine höhere Kinder- als Altersarmut

in keiner Region der Welt besteht eine größere Lücke zwischen Anspruch (EU 2020) und Wirklichkeit als in der EU

# 2. Was ist Armut?

*Armutsbegriff*

**Armut**

**Absolute Armut**

Afrika?, Obdachlose, Rechtsanspruch nicht in Anspruch genommen

**Relative Armut**

**Lebenslagenkonzept**

**Versorgungsniveau in untersch. Lebensbereichen**
*(Einkommen, Erwerbslage, Bildung, Wohnsituation, Gesundheit und soziale Einbindung und Partizipation)*

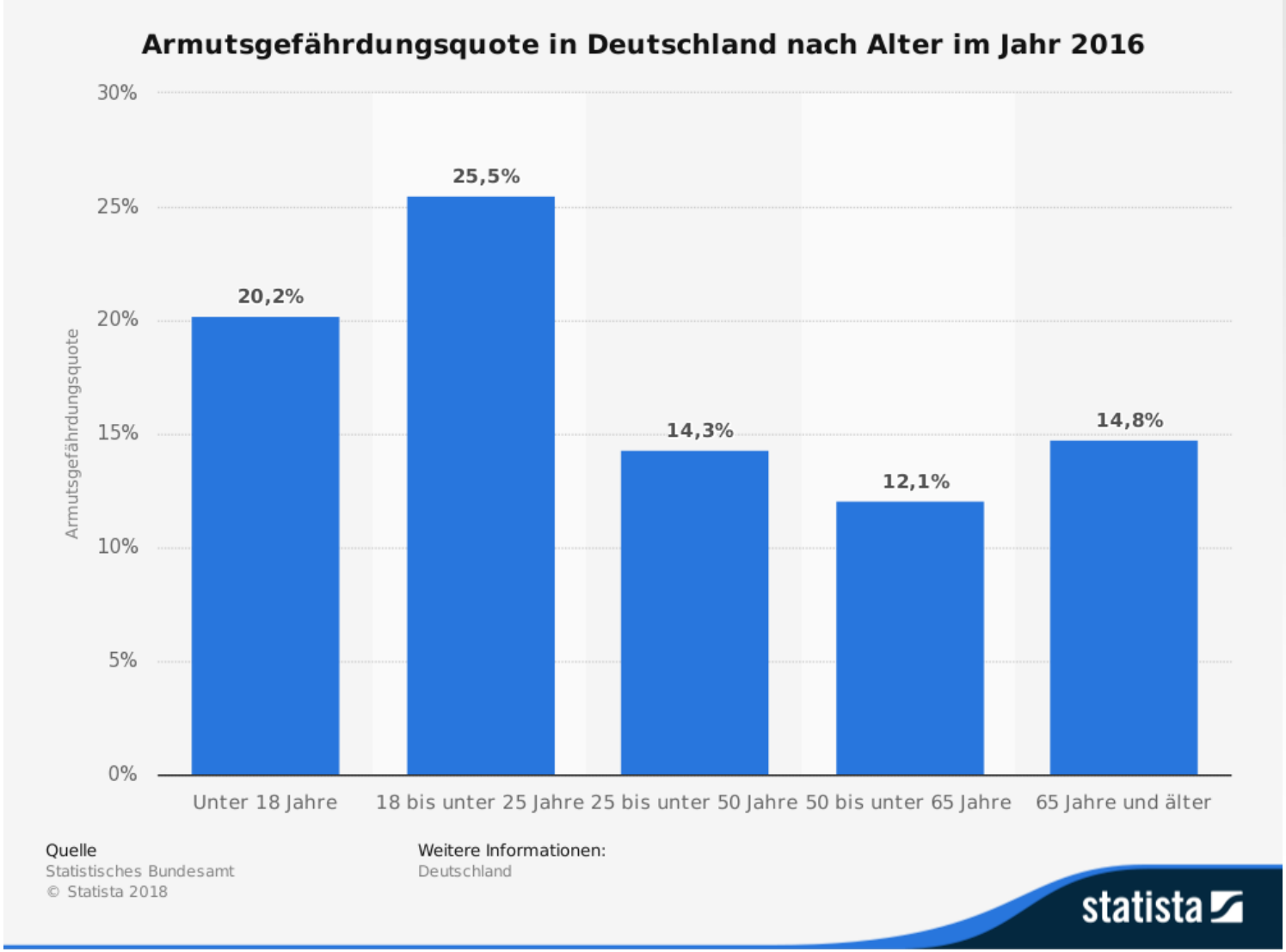
**Ressourcenkonzept**

**Verfügbares Einkommen**
Entwicklung der Quote bei
*Verdopplung der Einkommen: Status quo vs. Ungleichverteilung*

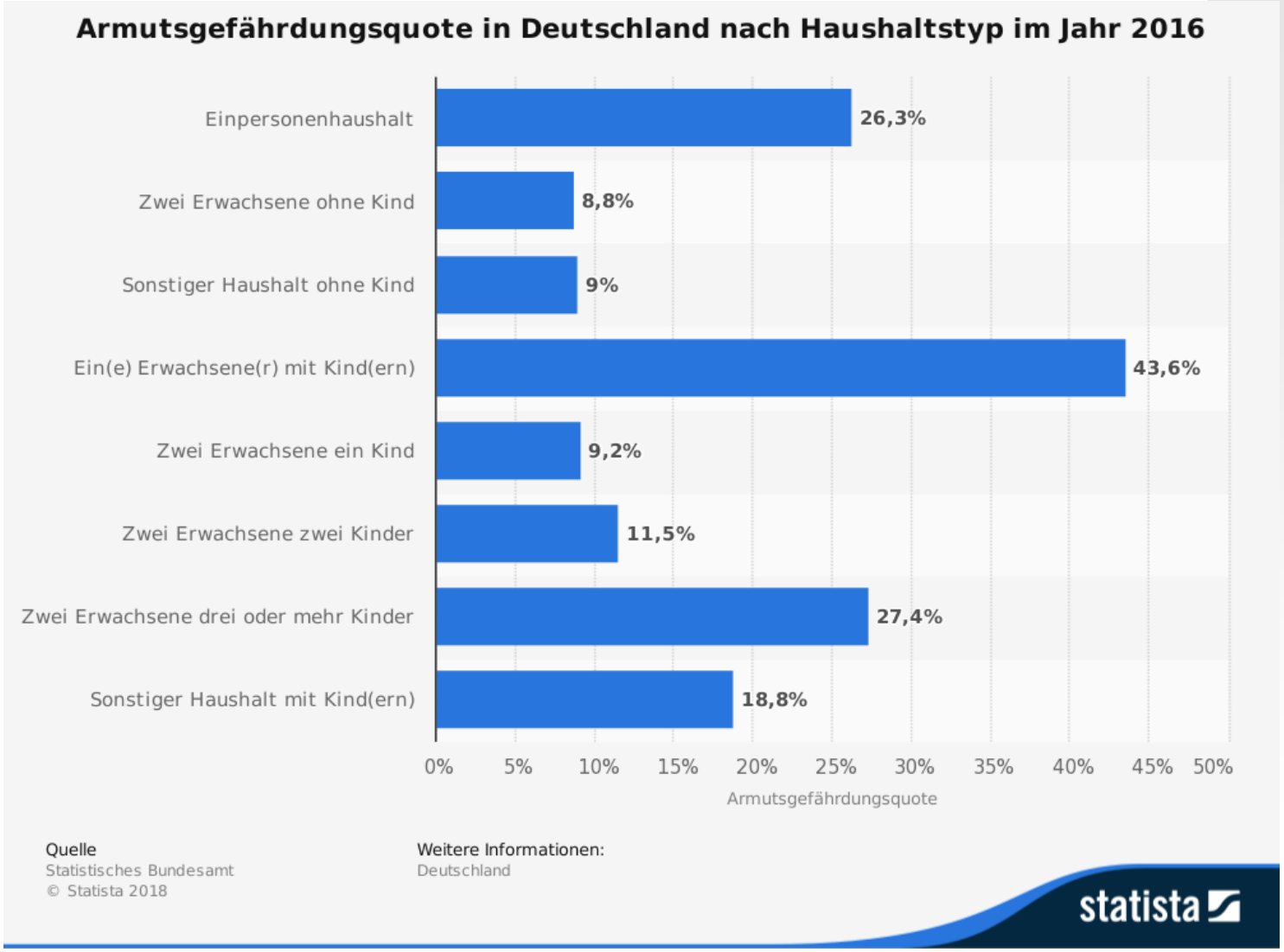
**Armutsdefinition**

*1. kein Eigentum (Agrargesellschaft)*
*2. kein Vermögen/Einkommen (Industriegesellschaft)*
*3. keine Kontrolle über Daten (digitale Gesellschaft)*

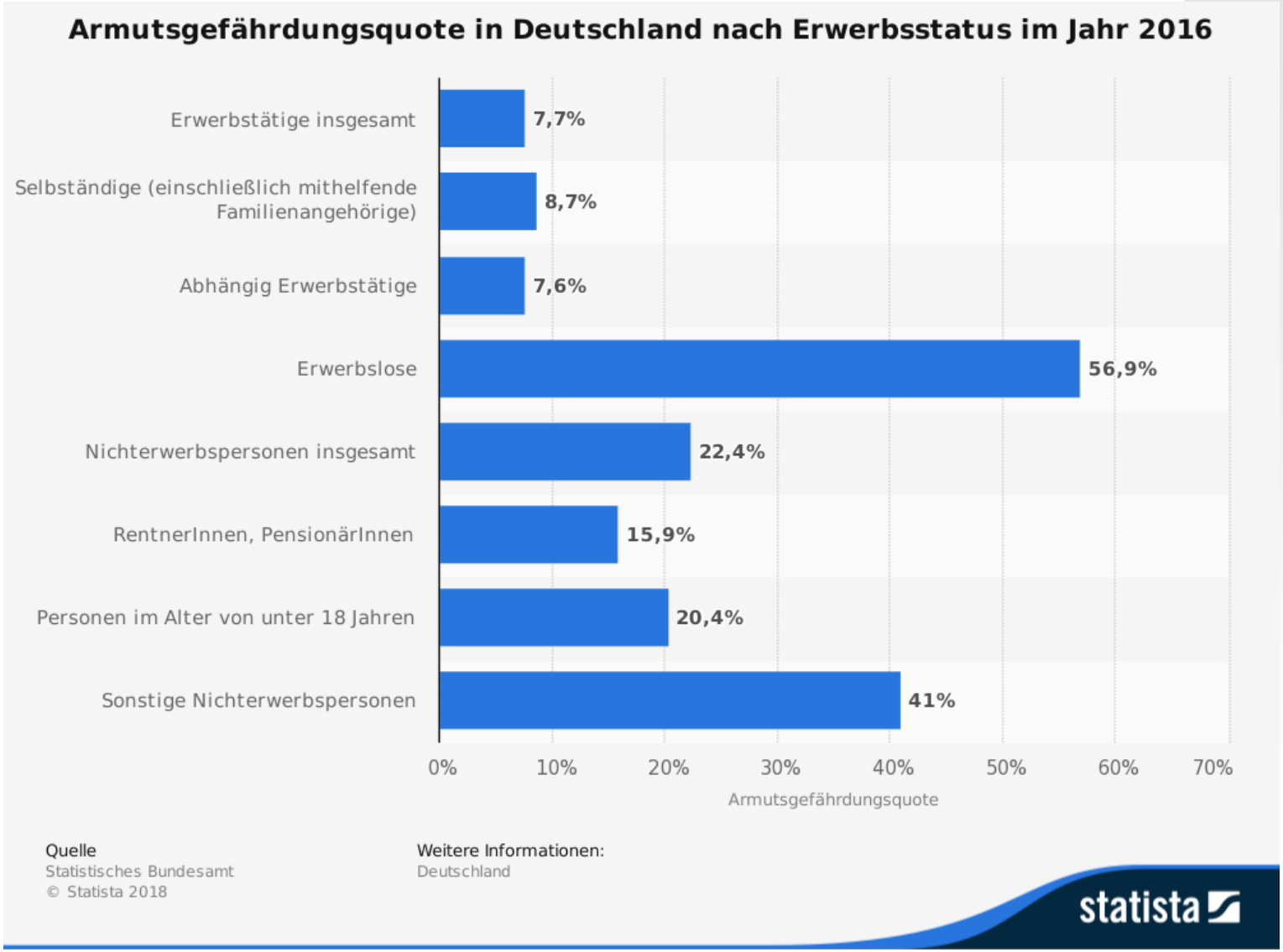
# 2. Was ist Armut?



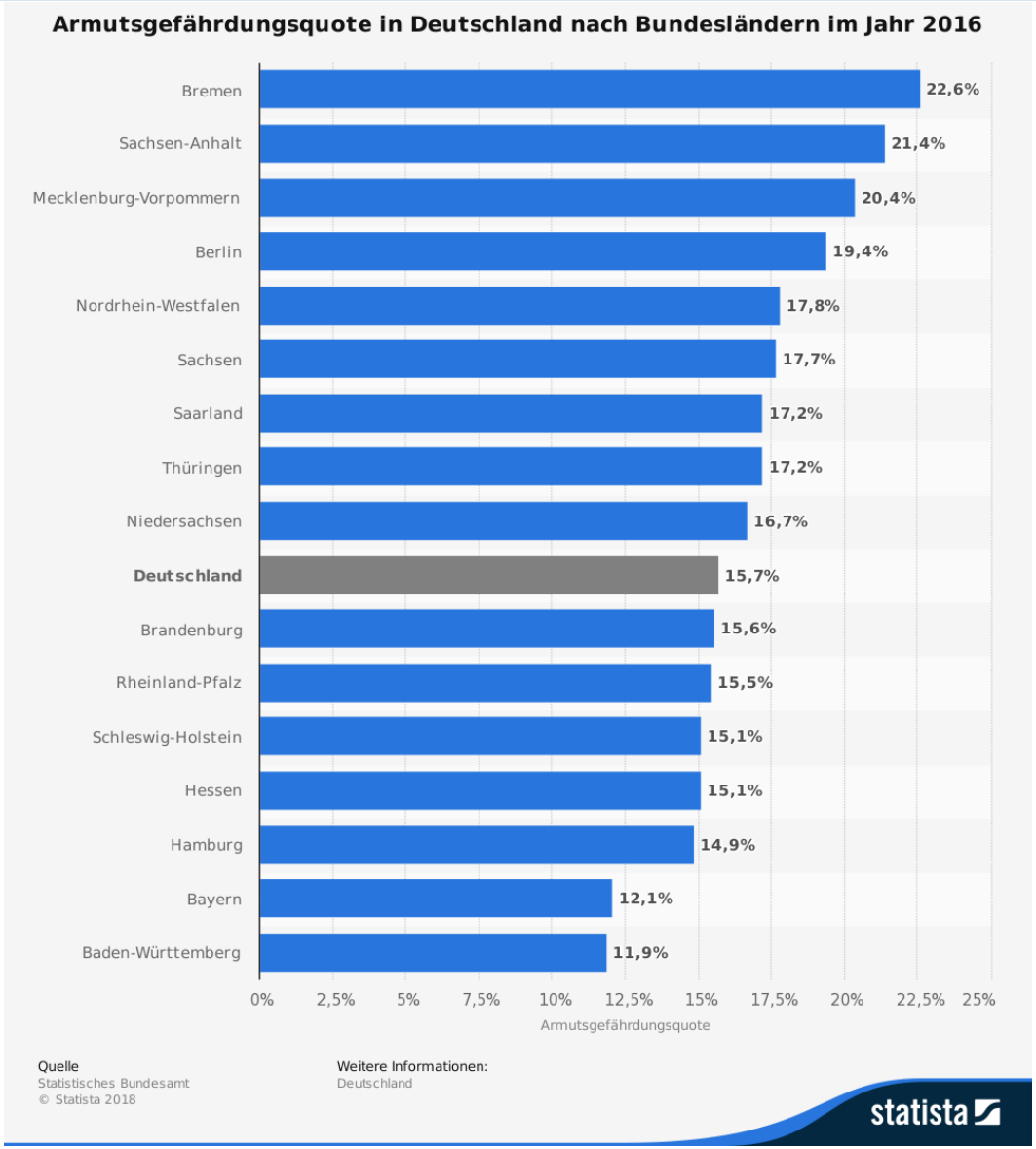
# 2. Was ist Armut?



# 2. Was ist Armut?



# 2. Was ist Armut?



# 2. Was ist Armut?

Zentrale Ursachen und Risiken

**Erwerbsprobleme,** z.B.

- (Langzeit-)Erwerbslosigkeit
- Niedrigeinkommen
- Working poor
- Hartz-IV-Bezug

**Soziale Probleme, z.B.**

- Überschuldung
- Trennung/Scheidung
- Behinderung/Krankheit
- Multiproblemlage

Migration

Allein erziehend

Bildung

Sozialraum

„Kinderreiche“ Familien

# 2. Was ist Armut?

**Armut**

Mangel an materiellen Ressourcen

**soziale Exklusion**

Mangel an sozialer Einbindung /an sozialen Verbindungen

| | | ***Soziale Exklusion- Mangel an Teilhabe in Gesellschaft*** | |
|---|---|---|---|
| | | *nicht-exkludiert* | *exkludiert* |
| ***Armut*** | *nicht-arm* | | |
| | *arm* | | |

# 2. Was ist Armut?

**Armut**

Mangel an materiellen Ressourcen

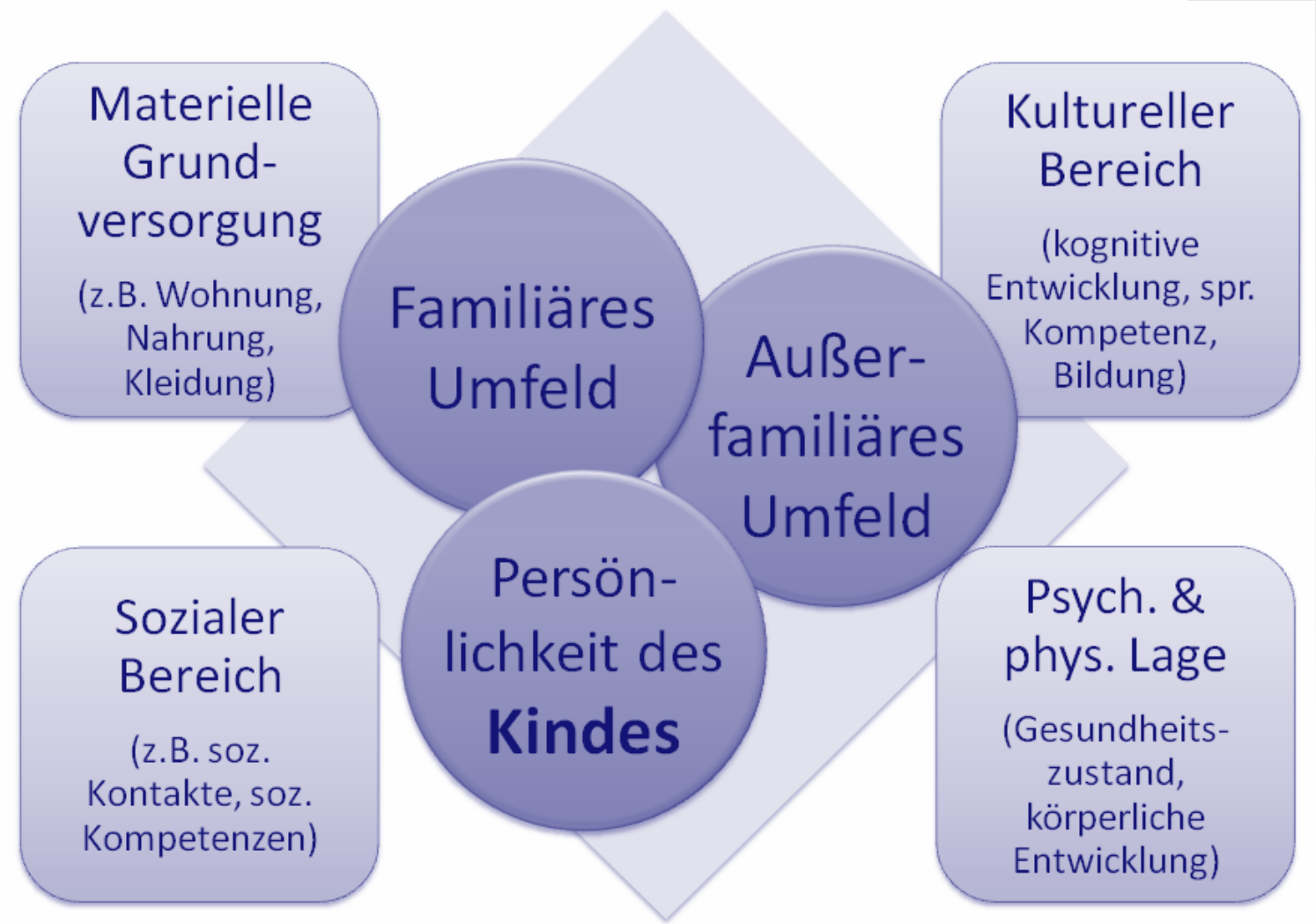
**soziale Exklusion**

Mangel an sozialer Einbindung /an sozialen Verbindungen

| | | ***Soziale Exklusion- Mangel an Teilhabe in Gesellschaft*** | |
|---|---|---|---|
| | | *nicht-exkludiert* | *exkludiert* |
| ***Armut*** | *nicht-arm* | Mehrheit | versch. Minderheiten (Ethnisch, geschlechterbezogene …), Behinderung |
| | *arm* | Studierende | Langzeitarbeitslose, Flüchtlinge, Obdachlose |

# 3. Woran lässt sich Armut erkennen?

## Objektive Zugänge anhand des Lebenslagenansatzes



# 3. Woran lässt sich Armut erkennen?

FACHHOCHSCHULE ERFURT UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

## Kindspezifische Lebenslagen von Vorschulkindern in Langzeitstudie

| Lebenslagebereich | Anteil armer junger Menschen mit Defiziten | | |
|---|---|---|---|
| | 1999 | 2003/04 | 2009/10 |
| Materielle Lage/-Grundversorgung | 40% | 52% | 57% |
| Gesundheit | 31% | 26% | 40% |
| Kulturelle Lage | 36% | 38% | 55% |
| Soziale Lage | 36% | 35% | 44% |

Gerda Holz (2010): AWO-ISS-Kinderarmutspanel 2009/10

# 4. Wie lässt sich mit Armut umgehen?

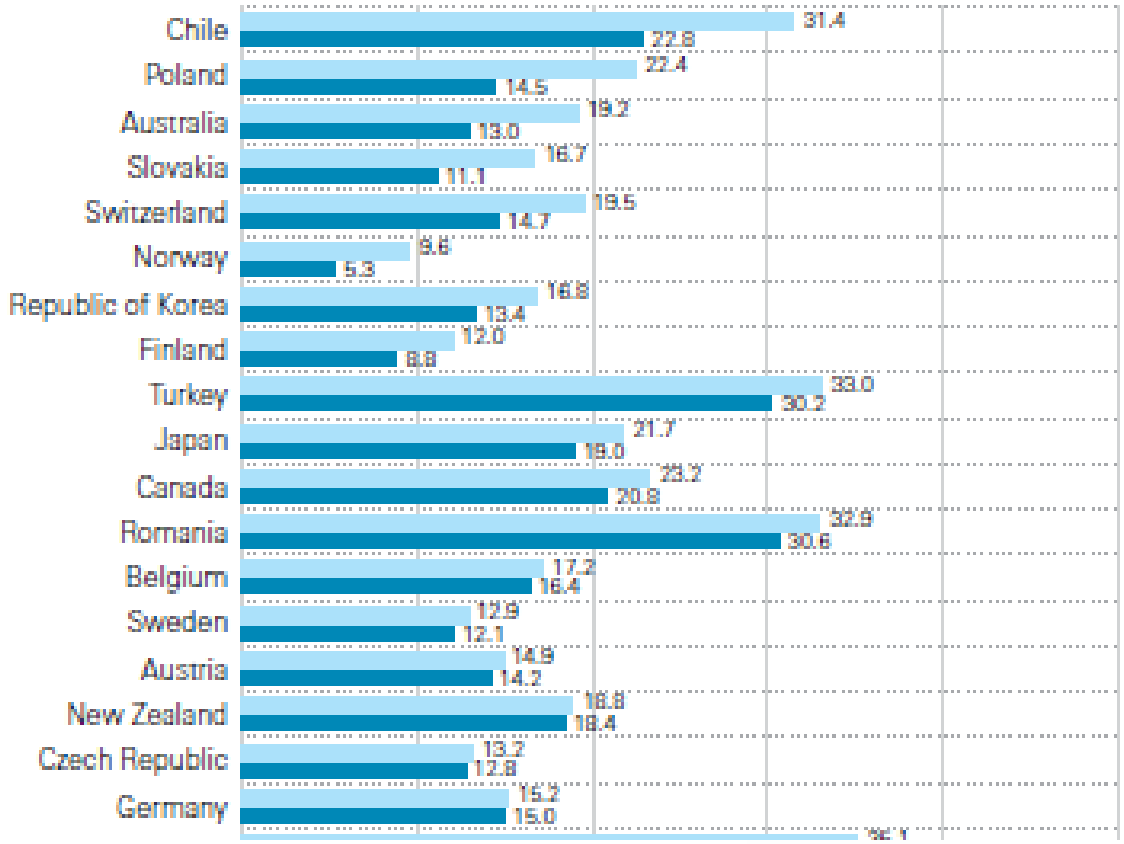
Kommunale Handlungsoptionen auf vier Ebenen:

- Öffentliche Wahrnehmung und Diskussion von Kinderarmut: als Grundlage für Sensibilisierung der Bürger, Mandatsträger und Verwaltungen, Auseinandersetzung mit unzureichenden Lebensbedingungen oder Übernahme der politischen Verantwortung für Entlastungsstrategien
- Direkte Verbesserung der materiellen Situation für arme Kinder: wichtiger Baustein für Milderung der Unterversorgung, Verbesserung der Bildungs- und Teilhabechancen (kostenfreies Mittagessen, ÖPNV, tatsächliche Lernmittelfreiheit, Zugang zu Kultur- und Freizeiteinrichtungen)
- Initiierung und Förderung entlastender Projekte und Ansätze: Einwirkung auf Minderung der Benachteiligung
- Schaffung verbesserter Infrastruktur: durch Netzwerke, Frühe Förderung, sozialpolitische Unterstützung) führt zur Stärkung bürgerschaftlichen Engagements für soziale und kulturelle Angebote sowie bei Bildungsinstitutionen (vgl. Mummert/Ginzel 2010, S.130)

# 4. Wie lässt sich mit Armut umgehen?

**League Table 1** Change in child poverty (anchored in 2008)

| Rank | Country | Change (2008–2012) |
|---|---|---|
| 1 | Chile | -8.67 |
| 2 | Poland | -7.90 |
| 3 | Australia | -6.27 |
| 4 | Slovakia | -5.60 |
| 5 | Switzerland | -4.80 |
| 6 | Norway | -4.30 |
| 7 | Republic of Korea | -3.40 |
| 8 | Finland | -3.20 |
| 9 | Turkey | -2.76 |
| 10 | Japan | -2.70 |
| 11 | Canada | -2.44 |
| 12 | Romania | -2.30 |
| 13 | Belgium | -0.80 |
| 13 | Sweden | -0.80 |
| 15 | Austria | -0.70 |
| 16 | New Zealand | -0.40 |
| 17 | Czech Republic | -0.40 |
| 18 | Germany | -0.20 |



# 5. Der Blick der Gesellschaft auf Armut

- Individualisierung: „Jeder der will, schafft es in der Leistungsgesellschaft.“
- Biologisierung: „Arme bekommen mehr Kinder“
- Demografisierung: „Es gibt auch das Problem, dass vierzig Prozent aller Geburten in der Unterschicht stattfinden. (...) So dass das Niveau an den Schulen kontinuierlich sinkt, anstatt zu steigen. [...] Wir haben in Berlin vierzig Prozent Unterschichtengeburten, und die füllen die Schulen und die Klassen, darunter viele Kinder von Alleinerziehenden. Wir müssen in der Familienpolitik völlig umstellen: weg von Transferleistungen, vor allem bei der Unterschicht.“ – Thilo Sarrazin
- Diffamierung: verantwortungslos gelebte Sexualität, können nicht mit Geld umgehen, vertrinken alles, Disziplinlosigkeit
- Nützlichkeit: Bewertung einer wirtschaftlichen Nützlichkeit von Menschen nach Kompetenz und Engagement („Aktivierung“)

# 5. Ansätze kommunaler Armutsprävention

FACHHOCHSCHULE ERFURT UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Ausgangspunkt ist Unterscheidung von

***Armutsanlässen***

- Scheidung, Alleinerziehenden-Status, Migrationshintergrund oder Arbeitslosigkeit sind nicht die Ursachen (siehe europäische Nachbarn)
- Keine Verwechslung der Anlässe mit tatsächlichen Ursachen in Ausgestaltung von Wirtschafts- und Sozialpolitik

***Armutsursachen***

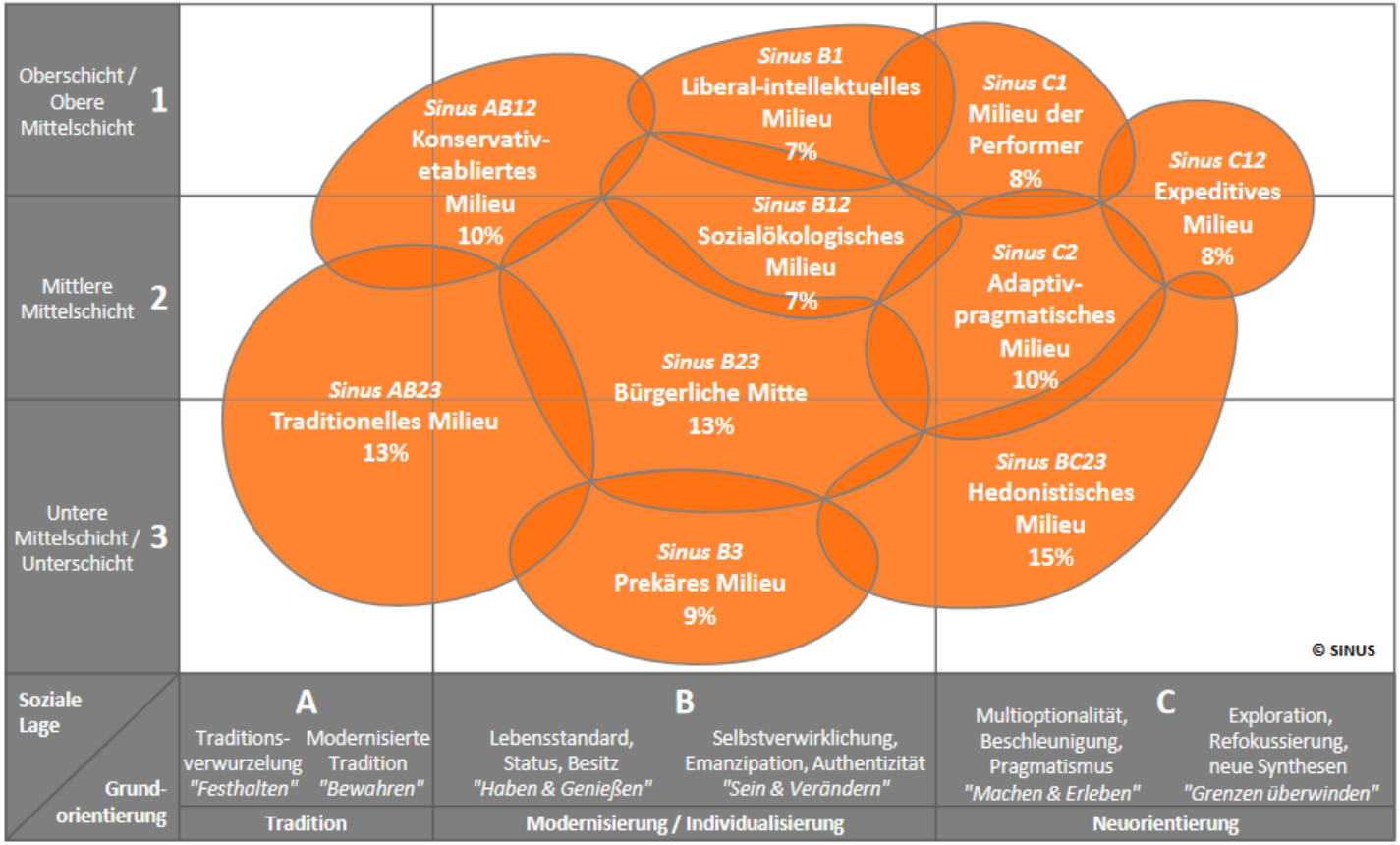
Nationale Armutskonferenz:

1. Neuberechnung des Existenzminimums, da die momentane Ermittlung nachweislich nicht bedarfsgerecht ist.
2. Abbau von Ungerechtigkeiten in der Familienförderung, da im Moment am meisten bekommt, wer am reichsten ist.
3. Zugang zu Familien-, Jugendhilfe- und Sozialleistungen durch Bündelung an einer Stelle einfacher gestalten, um Bürokratie, Demütigung und Unkenntnis zu vermeiden.

# 6. Ansätze fallbezogener Armutsprävention

## Die Sinus-Milieus® in Deutschland 2017

### Soziale Lage und Grundorientierung



# 6. Ansätze fallbezogener Armutsprävention

1. Die verwalteten Armen
2. Die erschöpften Einzelkämpfer
3. Die ambivalenten Jongleure
4. Die vernetzten Aktiven

Quelle: Meier/Preuße/Sunnus 2003

# 6. Ansätze fallbezogener Armutsprävention

FACHHOCHSCHULE ERFURT UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

## Die verwalteten Armen

- Charakterisiert durch generationsübergreifende Armut
- Verfügen über vielfältige und langjährige Erfahrungen im Umgang mit Armut und den Behörden
- Alltagsbewältigung häufig nur noch mit Unterstützung institutioneller Netzwerke (ASD) möglich
- Niedrige Alltagskompetenzen, eher geringe Erwerbsorientierung
- Entglittene Zeitstrukturen
- Ausgeprägte Hilflosigkeit in Erziehung und Bildung

# 6. Ansätze fallbezogener Armutsprävention

FACHHOCHSCHULE ERFURT UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

## Die erschöpften Einzelkämpfer

- Umfasst vor allem Alleinerziehende und Paare mit Kindern
- Überproportionale Arbeitsbelastung im Familien- und Berufsalltag, ohne jedoch von Einkommen leben zu können („Working poor“)
- Wegen hoher Beanspruchung krankheitsbelastet und von Erschöpfung geprägt
- Beginnt meist mit kritischen Lebensereignis (Scheidung, Geburt weiterer Kinder)
- Selten generationsübergreifend
- Geringe Ämtererfahrung

# 6. Ansätze fallbezogener Armutsprävention

FACHHOCHSCHULE ERFURT UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

## Die ambivalenten Jongleure

- Oft biografisch zumindest sequenziell durch Armut geprägt aber durchaus mit eigenen Handlungsoptionen zur Selbsthilfe
- Ambivalente Persönlichkeitsstrukturen mit unvernünftigen Verhalten (Kreditaufnahme)
- Stark an Verdrängung und Hoffnung ausgerichtet
- Leben ohne Reserven, mit Risiko und ohne Weitsicht

# 6. Ansätze fallbezogener Armutsprävention

FACHHOCHSCHULE ERFURT UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

## Die vernetzten Aktiven

- Eingebunden in familiale Netzwerke und bewusste, d.h. selbstbewusste und aktive Nutzung vieler Hilfeangebote
- Alleinerziehende Mütter im Studium, häufig mit persönlichen Enttäuschungen (Trennung)
- Organisieren sich selbst, hohe Unterstützung durch Großeltern in Betreuung

# 7. Armut und soziale Ausgrenzung als Perspektive von Trägern ambulanter Maßnahmen

FACHHOCHSCHULE ERFURT UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

**Thesen zu fachlichen und politischen Ableitungen für einen angemessenen Umgang mit den Adressaten und der Stärkung ambulanter Maßnahmen aus Trägerperspektive**

- Auswirkungen von Armut auf kriminelles Verhalten
- Wahrnehmung von Armut vs. Armut als Problem (Inanspruchnahme von Hilfen)
- Betrachtung von Kindern und Jugendlichen
- Probleme haben – Probleme machen
- Zukunftsfähigkeit der ambulanten Maßnahmen

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Kontakt:**

Prof. Dr. Jörg Fischer

IKPE an der FH Erfurt

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften

E-Mail: joerg.fischer@fh-erfurt.de

Telefon: 0361 6700-539

IKPE
Institut für kommunale Planung und Entwicklung